

SCHOOL-SCOUT.DE

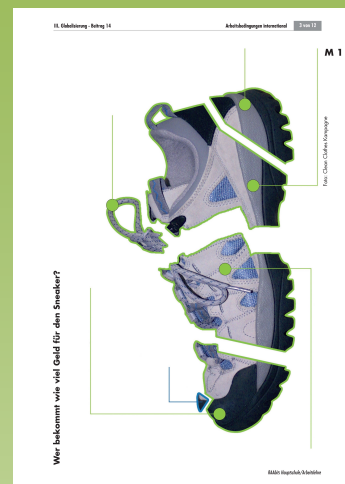
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wer verdient an Sneakern?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Wer verdient an den Sneakern? – Löhne und Arbeitsbedingungen im internationalen Vergleich

Ute Fehnker, Bremen

Globalisierung

Internationale Arbeitsteilung, Arbeitsentgelt, Arbeitsbedingungen, Tarifverträge, Sozialstandards, soziale Verantwortung von Unternehmen (CSR)

Wissenswertes zu Löhnen und Arbeitsbedingungen

Grundsätzlich ist in **Deutschland** die Höhe der Vergütung im Arbeitsvertrag frei vereinbar. Zur Bewertung der Arbeit spielen u. a. die Marktsituation, die Fachkenntnisse des Arbeitnehmers, die Belastung am Arbeitsplatz, die zu tragende Verantwortung und die Arbeitsbedingungen eine entscheidende Rolle. Für rund die Hälfte aller Arbeitnehmenden werden das Entgelt und die Arbeitsbedingungen (z. B. die Arbeitszeit, Probezeit, Kündigungsfristen, eine genaue Beschreibung der zu leistenden Tätigkeit, die Urlaubs- und Überstundenregelung oder auch die Entgeltfortzahlung bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit) durch Tarifverträge geregelt. Tarifverträge werden zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften abgeschlossen und sind ausschließlich für ihre Mitglieder bindend, dienen aber auch vielen nicht-tariflich gebundenen Unternehmen und Arbeitnehmern als Orientierung. Dennoch arbeitet schätzungsweise ein Fünftel aller Erwerbstätigen in Deutschland im Niedriglohnsektor. Deren Gehalt deckt nicht die Lebenshaltungskosten. Die Arbeitsbedingungen sind oftmals schwer und unsicher. Ebenso soll das Diskriminierungsverbot eine ungleiche Arbeitsbewertung von Männern und Frauen verhindern; trotzdem kommt es in einigen Branchen zu ungleichen Entgelten. Auf der anderen Seite führt die freie Vereinbarkeit zu hohen Gehältern von Spitzenmanagern.

Ein grundlegend anderes Bild zeichnet sich in vielen sogenannten **Niedriglohnländern** als Folge der internationalen Arbeitsteilung ab. Das Arbeitsentgelt ist in diesen Ländern für vergleichbare Tätigkeiten viel geringer als das eines Arbeitnehmers in einem Industriestaat. Internationale Konzerne nutzen diese Standortbedingungen, um ihre Herstellungskosten zu minimieren. Als Niedriglohnländer gelten vor allem China, Indien, Thailand, Indonesien und Länder in Südamerika, Afrika und Osteuropa. Für die Arbeitnehmer in diesen Ländern sichert der Lohn kaum den Lebensunterhalt und ist vielfach mit sehr harten Arbeitsbedingungen verbunden (z. B. unsichere Arbeitsverhältnisse, mangelnde Hygiene und Arbeitssicherheit, eine fehlende soziale Absicherung und Kinderarbeit, da die Löhne der Eltern zum Unterhalt der Familien oft nicht ausreichend sind). Eine gewerkschaftliche Organisation ist in vielen dieser Länder mit hohen Risiken für die Arbeitnehmer verbunden und wird von den Arbeitgebern systematisch behindert. Dennoch stellen diese Beschäftigungsverhältnisse angesichts fehlender Alternativen in diesen Ländern für viele einen Fortschritt dar.

Um **Verbesserungen der Situation** zu erreichen, versuchen beispielsweise Nicht-Regierungsorganisationen, die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) oder auch die Welthandelsorganisation (WTO) die Einhaltung von Sozialstandards (Mindestlohn und angemessene Arbeitsbedingungen) durchzusetzen. Aber auch viele internationale Konzerne selbst bemühen sich inzwischen um Veränderungen. Eine überzeugende Corporate Social Responsibility (CSR, unternehmerische Sozialverantwortung) als Beitrag für eine sozial verantwortliche und ökologisch und ökonomisch vertretbare globale Entwicklung bietet zunehmend Wettbewerbsvorteile. Kritische Konsumenten tragen somit in Industrieländern durch ihr reflektiertes Kaufverhalten wesentlich zur Ausgestaltung menschenwürdiger und gerechter Arbeitsbedingungen, nicht nur in Niedriglohnländern, bei.

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Bearbeitung der Thematik erfolgt anhand des Beispiels Sneaker. Dieser Sportschuh wurde mittlerweile zum unabhkömmlichen teuren Statussymbol vieler Jugendlicher und auch Erwachsener. Der Begriff Sneaker selbst ist eine werbewirksame Erfindung des 20. Jahrhunderts (engl. „to sneak“: schleichen). Die preisgünstigen und pflegeleichten Schuhe sind universelle Modeartikel, die weltweit millionenfach verkauft, getragen, gesammelt und beworben werden. Das Marktsegment wird fast ausschließlich von wenigen großen Sportschuhherstellern beherrscht. Einzelne Schritte der Fertigungskette vom Entwurf bis zum Verkauf sind global verteilt, wobei die eigentliche Produktion der Schuhe aufgrund der niedrigen Lohnkosten vorwiegend in „Sweatshops“ in Asien erfolgt.

Zu den Materialien im Einzelnen

Die **Farbfolie M 1** richtet das Augenmerk auf die Fragestellung: **Wer verdient wie viel am Sneaker?** Es wird deutlich, dass die Arbeitslöhne für die Herstellung den geringsten Anteil einnehmen.

In **M 2** führt der **Vergleich** der **Arbeitsbedingungen** von Anna und Arusha zu dem Ergebnis, dass die internationale Arbeitsteilung bei der Produktion von Sportschuhen zu sehr unterschiedlichen Bedingungen erfolgt.

M 3 widmet sich **Managerprämien und Niedriglöhnen**. Die Gehaltsschere klafft, selbst bezogen auf ein einzelnes Produkt wie den Sneaker, in einem Land zwischen verschiedenen Statusgruppen weit auseinander. Welche Differenzen treten auf? Was sind die Gründe? Die Jugendlichen werten eine Gehaltsstatistik aus und diskutieren mögliche Ursachen.

M 4 zeigt, dass im Verlauf der gesamten Fertigungskette von Sneakern für Beteiligte in prekären Beschäftigungsverhältnissen **Verbesserungen** möglich sind. Die Lernenden lesen hierzu ein Interview mit einer Vertreterin der Kampagne „Clean Clothes“.

In **M 5** erarbeiten die Schülerinnen und Schüler am Beispiel des Herstellers Adidas, welche **Sozialstandards bei der Herstellung von Sneakern** gelten. Die Lernenden recherchieren hierzu selbstständig die entsprechenden Angaben auf der Homepage des Unternehmens. Ein überzeugendes Engagement in diesen Belangen bietet für die Unternehmen zunehmend Wettbewerbsvorteile.

Materialübersicht

- M 1 Wer bekommt wie viel Geld für den Sneaker? (Farbfolie)
- M 2 Anna und Arusha – zwei Sneaker-Arbeitsplätze im Vergleich
- M 3 Von Managerprämien und Niedriglöhnen – ungleiche Arbeitslöhne gibt es überall
- M 4 Verbesserungen sind möglich!
- M 5 Sozialstandards bei der Herstellung von Sneakern

Für diese Einheit benötigen Sie:

- M 5 Computer mit Internetanschluss

Anna und Arusha – zwei Sneaker-Arbeitsplätze im Vergleich

In der Fertigungskette von Sneakern arbeiten viele verschiedene Menschen. Anna verkauft Sneaker in einem Fabrikoutlet in der Nähe von Bremen. Arusha fertigt Sneaker in einem Sweatshop in Indonesien.

Aufgabe 1

Lies dir beide Berichte gründlich durch.

Anna berichtet: „Gleich nach meinem Schulabschluss habe ich eine Ausbildung als Einzelhandelskauffrau in einem Schuhgeschäft gemacht – Schuhe waren schon immer meine Leidenschaft. Besonders gefallen mir der Umgang mit den Kunden und unser nettes Arbeitsteam. Das ist wichtig, denn wir verbringen fast 40 Stunden in der Woche miteinander. Unser Geschäft hat auch spätabends und am Samstag geöffnet, aber unser Betriebsrat sorgt dafür, dass die Schichten gerecht verteilt werden; auch wenn mal jemand krank ist. Das Gehalt ist zwar nicht ganz so toll, aber es reicht. Ich kann mir die Miete für meine eigene Wohnung leisten und Urlaub ist auch noch drin. Vielleicht bewerbe ich mich ja auch noch mal woanders und verdiene mehr Geld. Ich besuche schon Fortbildungen und qualifiziere mich weiter.“

Arusha berichtet: „Beim Schuhemachen ist nach wie vor vieles Handarbeit. Deshalb arbeiten wir hier mit vielen jungen Frauen dicht an dicht in einer Halle, von 7 bis 17 Uhr, 6 Tage die Woche und kaum Pausen. Oft müssen wir Überstunden machen. Die Bedingungen in der Fabrik sind sehr schlecht: die Schuhmaterialien verursachen Kopfschmerzen. Aber es ist besser, nicht zu fehlen. Sonst steht der Arbeitsplatz auf dem Spiel. Wie lange ich hier arbeiten kann, weiß ich nicht, denn manchmal werden ganze Abteilungen aufgelöst. Wir haben keine Möglichkeit, uns zu organisieren und unsere Interessen zu vertreten. Weil ich nur eine geringe Schulausbildung habe, muss ich in einer Fabrik arbeiten. Rund 150 Dollar bekommen wir als Monatslohn. Damit unterstütze ich meine Familie. Einmal im Jahr gibt es Heimaturlaub.“

Aufgabe 2

Lege im Heft eine Tabelle an. Stelle darin die Arbeitsbedingungen der beiden Frauen gegenüber. Verwende die folgenden Kategorien für die Tabelle:

- Schule und Ausbildung
- Arbeitszeit
- Gehalt
- Regelungen bei Krankheit, Überstunden, Pausen, Kündigung
- Interessenvertretung
- berufliche Perspektiven

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wer verdient an Sneakern?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

